

## Schreibübung August 2019

### Spannungserzeugung 3: Verlangsamung

Nach den ersten Übungen zur Spannungserzeugung in denen wir Einschübe zur Verzögerung in den Text gewirkt haben, beschäftigen wir uns heute mit dem Verlangsamten. Das ist im August, in dem die träge Hitze eines Spätsommers unsere Bewegungen erlahmen lässt, vielleicht die angemessene Jahreszeit.

Verlangsamung ist nicht nur eine Technik mit der man Spannung erzeugt, sondern man kann mit ihr auch besondere emotional hochwertige Situationen schildern.

Verlangsamung bedeutet zuerst nichts anderes als die Zeit zu dehnen. Ich erzähle etwas langsamer, als es in der Realität abläuft. Das ist einfach, wenn verschiedene Dinge gleichzeitig passieren. Durch die Schilderung all dessen nacheinander, dehnt sich die Zeit, die ich für das Erzählen brauche (Erzählzeit), weil ich ja nicht alles gleichzeitig zeigen kann wie auf einem Bild.

Wenn aber ein einzelner Vorgang verlangsamt geschildert werden soll, dann bekommt die Zeitdehnung auch eine qualitative Dimension. Es ist die sprachliche Simulation einer Zeitlupe, die wir durchführen. Und wir wissen: Zeitlupen werden immer dann eingesetzt, um etwas besser zu erkennen, was uns der normal schnelle Ablauf verwehrt. Im Fußball sind das Tore oder Fouls. Das bedeutet: Verlangsamung verzögert nicht nur den Ablauf, erhöht dadurch die Spannung, sondern wir zeigen Dinge, die beim konventionellen Erzählen nicht sichtbar gemacht werden können. Durch die langsame Schilderung intensiviert sich gleichzeitig der Ausdruck des Erzählten.

Wie aber lässt sich das erreichen? Zuerst durch eine betont sinnliche Schilderung. Es wird nicht nur beschrieben, was die Figur sieht, sondern auch was sie hört, schmeckt, riecht, taktil und haptisch empfindet. Und das auch an verschiedenen Körperstellen. Dadurch erhalten wir den Dehnungseffekt, wie er oben schon beschrieben wurde.

Diese sinnliche Beschreibung wechselt zwischen Innen und Außen, es ist als ob wir hier neben der Innen- und Außenperspektive eine dritte Perspektive finden: Den Moment, in dem ein Außenreiz ins Bewusstsein der Figur tritt.

Dieses genaue Nachspüren der Empfindungen bringt eine starke Intensität, die ergänzt wird durch Gedanken der Figuren, eine stark wiederholende Schreibweise, die einzelne Worte wiederholend betont. „Er spürte, ganz genau spürte er...“ und auch, wenn es die Erzählposition zulässt, auktoriale Bemerkungen.

Die folgende Sequenz stammt aus William Faulkners Roman „Licht im August“. Ohne die Zusammenhänge der Szene zu kennen, kann man hier eine Vorstellung entwickeln, wie ein verlangsamter Text aussieht:

#### **aus: Licht im August**

Er rührte sich nicht, noch sagte er etwas. Er hätte aus Holz geschnitzt sein können, eine große Puppe: klein, still, rundköpfig und rundäugig, im Overall. Er war still vor Staunen, Entsetzen, Verblüffung. Auf den Dollar blickend, glaubte er Reihe um Reihe von Tuben mit Zahnpaste gleich geripptem Holz zu sehen, ohne Ende, entsetzen erregend; sein ganzes Wesen krümmte sich in übermäßigem, leidenschaftlichem Widerwillen: „ich will nicht mehr“, sagte er. Nie wieder will ich, dachte er. Dann wagte er gar nicht mehr, ihr in s Gesicht zu sehen. Er konnte sie fühlen, sie und ihren langen schnaubenden Atemzug hören. Jetzt kommt es, dachte er einen kurzen Augenblick lang.

Aber sie schüttelte ihn nicht einmal. Sie hielt ihn mit hartem Griff, schüttelte ihn nicht, als wenn ihre Hand nicht wüsste, was sie als nächstes tun sollte. Ihr Gesicht war so nahe an seinem, dass er ihren Atem an seiner Wange spüren konnte. Er brauchte nicht aufzublicken, um zu wissen, wie ihr Gesicht jetzt aussah.

Wir sehen welche Kraft so eine Beschreibung entfalten kann. Das ist natürlich ein Klassiker der Moderne, den ich hier zitiere, aber man kann sich vorstellen, dass Verlangsamungen in Texten, die eher unterhaltende Funktionen haben, ebenfalls als rhythmisierendes Stilmittel eingesetzt werden können. Die Entscheidung liegt hier ganz beim Autor.

### **Übung:**

Die Übung in diesem Monat ist demnach ganz einfach in der Aufgabenstellung: Nehmen Sie folgende Sequenz und verlangsamen Sie diese.

1. Machen Sie aus einem Satz fünf Sätze ohne die Handlung zu erweitern. Beschreiben Sie: Sinnliche Details dieses Vorgangs, die genaue Umgebung in dem Ausschnitt in der sie unsere Figur sie wahrnimmt.
2. Nehmen Sie Ihren Text und erweitern Sie ihn ein zweites Mal. Machen Sie aus jedem einzelnen Satz zwei Sätze.

Hier die Aufgabe:

Ein einsamer Mann kauft sich am Kassenhäuschen des Freibads eine Eintrittskarte. Beim Bezahlen berühren seine Hände die Finger der Eintrittskartenverkäuferin.

Viel Vergnügen

Ihr  
Arwed Vogel